

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erldweint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilagen) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: **Erldweint**, 1000 Wien, 1. Bezirk, Dorotheergasse 11. Telefon Nr. 59. Postfach 1007. **Erldweint**, 1000 Wien, 1. Bezirk, Dorotheergasse 11. Telefon Nr. 59. Postfach 1007.



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Belegpreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

32. Jahrgang

oder die große Unzufriedenheit!

zen das anerkennen. Warum war man bloß so kleinlich? Antwort: Weil es am Geld gefehlt hat, großzügiger zu sein. Wir erleben es jetzt bei der

am Weilbacherweg und der Straße rechts vom Bahndamm nach Eddersheim zu. So und soviel Meter sollen vor jedem Haus als Ziergarten unbebaut bleiben. Die Bauinteressenten führen Klage darüber, weil ihnen die hierdurch zugemuteten Opfer, vor allem verursacht durch die zu teueren Bauplätze, zu hoch sind. —

der sich die Verschönerung des Ortes aufs eifrigste angelegen sein ließ. Vieles wurde unter seinem Regime geschaffen. Man denke nur an die Lindenallee am Main, die Ruhebänke, Wettbewerbe betr. Blumenschmuck der Fenster und Ballone und vieles andere. — Warum lebt er nicht mehr — Weil heute so schon Jedermann bis aufs Äußerste belastet und für Schönes und Angenehmes kein Geld vorhanden ist. Jeder ist froh, wenn es für das Notwendigste und Dringende langt und dazu reicht es oft nicht einmal. Zählt man doch

die man vor dem Kriege entrichten mußte. Wie kann da für reine Kulturaufgaben noch etwas übrig bleiben?

Dieselbe Klage überall: es reicht nicht hinten und reicht nicht vorne. Und dabei werden die Lasten noch ständia größer und die Einkünfte kleiner.

Wie sollte da etwas besser werden können. — Man könnte jagen: abwarten, bis sich die Verhältnisse von selbst ändern, denn auf Regen folgt Sonnenschein und wenns lang genug schlecht war, wirds von selber wieder besser. Das ist ein Standpunkt, doch eines schaffenden und strebenden Menschen nicht würdig. So wollen wir einmal genau untersuchen, warum wir gerade hier in Flörsheim von den üblen Verhältnissen so stark betroffen werden und was wir selbst dazu tun können.

daß es trotz alledem besser wird.

Darüber mehr in einem Schlußartikel.

(Schluß folgt.)

Säumige Behandlung von Streitfällen.

In gewissen Streitfällen, ob Arbeitslosenunterstützung zu gewähren ist oder nicht, muß der Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes als dritte Instanz die Entscheidung treffen. Ueber die sämmtliche Erledigung solcher Streitfälle wird vom Deutschen Gewerkschaftsring in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister lebhafteste Klage geführt. Es wird ein Vorfall darin wiedergegeben, der folgende Geschichte hat:

Die betreffende Klage wurde zunächst beim Spruchauspruch des Arbeitsamtes in Frankfurt a. M. eingereicht, dessen Entscheidung am 1. Februar d. J. erfolgte. In der Berufungsinstanz entschied das Landesarbeitsamt Dessen durch einen Beschluss seiner Spruchkammer vom 19. Mai. Da es sich um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung handelte, wurde die Sache gemäß § 182 des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes an das Reichsversicherungsamt weitergeleitet. Auf eine Anfrage des Klägers, wann mit der Anberaumung eines Termins vor dem Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes gerechnet werden könnte, wurde mitgeteilt, daß ungefähr noch 200 Sachen zur Behandlung bzw. Entscheidung ständen. Nach eingezogenen Informationen dürften von dem Spruchsenat des RVA. kaum mehr als etwa 30 Sachen im Monat zur Entscheidung kommen. Es würden also noch sechs Monate vergehen können, ehe der betreffende Arbeitslose Bescheid erhält, ob er auf eine Unterstützung rechnen kann oder nicht. Insgesamt wären dann zwölf Monate verstrichen, ehe die Angelegenheit klargestellt ist. Der Gewerkschaftsring sucht beim Reichsarbeitsminister deshalb nach, daß auch die Streitigkeiten aus dem AVG. in der dritten Instanz in angemessener Frist erledigt werden, um so mehr, als diese Streitigkeiten Arbeitnehmer in trauriger Lage betreffen, für die die Rechtsverzögerung sich besonders hart und grausam auswirken muß.

Die deutsche „Gefahr“.

ellen ein paar Tatsachen zusammen: in Genf hat
Tage auf der Sicherheitskonferenz des
des die deutschen — wohlgemeinten und wohlüber-
Vor schläge zur Verhütung des Krieges so verwässert,
politisch kaum mehr etwas bedeuten.
die neue deutsche Reichsregierung in ihrer pro-
fessionellen Erklärung vor dem Reichstag mit guten Grün-
dungen des Abheingebiets verlangte, da schrieben
internationalistischen Journalisten in den Pariser Blättern
ter wund, um darzulegen, daß auch das heutige
und noch eine Gefahr für Frankreich sei und daß des-
deutsche Räumungsverlangen keine Erfüllung finden

ganz Tolles aber leisten sich die belgischen
— und jenseits der Grenze, am Rhein, wartet ein
waffentüchtiger Begner auf die Sekunde, die ihm einen
Einbruch in das belgische Gebiet erlauben soll.
geht vor! Die Reichswehr, eine Organisation von

Die Führer, ist so weit vorbereitet, daß in wenigen
die Kompanien und Schwadronen zu Regimenter
können; vier Millionen Mann stehen bereit. Sämtliche
Versteck" sind noch in den deutschen Wäldern versteckt.
Die Luft ist mobilisiert. Die Flugplätze von Karlsruhe,
Stuttgart und Köln, die dichten Eisenbahnnetze zwischen
Mannheim und Speier, die über dreihundert Straßlinien
Pforzheim und Mannheim sind ausschließlich Anst.

... nicht einmal die Hafen zum Aufhängen der Se...

Der Reichspräsident hat die Befugnis, im Kriegsfall bestimmte Maßnahmen zu ergreifen. Er erhält Briefe vom Kaiser, deutsche Gerichte beauftragen die Verdrängung demokratischer Minister. In der Tat, ist auf ausländische Bedrohung. Der Einmarsch von 1914 wird verboten, die Deutschen kommen, und Belgien nicht verletzen. Da das nicht der Fall ist, ist die

der Dienstzeit herabzusetzen, Erlaß mit der Ertheilung der Wiedergliederung der Armee in flämische und deutsche Teile! — Es ist wirklich so: dieser Herrmann hat sich im Jahre 1928, zehn Jahre nach Kriegsende, noch Locarno, immer noch unbefriedigt aus dem Mittelteile ist, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, aus einer „Schweiz“, die uns „Glaubens- und

... mit „Das Weltmarktpreisproblem“, die, worüber verhandelt, an zwölftausend Industrielle und Arbeiter. Die ersten Stöße Papier soll ein zweites und als Mittel folgen. Der Zweck ist Werbearbeit für die Deutschland. Der Zweck zum Zweck dient ausgerechnet das ent-

...immer wieder die gleiche Geschichte, über die man in Deutschland abgerufen, spricht aber, da man, um die Rechtfertigung zu begründen, eine deutsche „Gefahr“ von heimlichen deutschen Rüstungen. Sogar die deutsche Regierung müssen nun herhalten, um die „Gefahr“ zu erweisen! Und wenn dann im Ausschuss für Sicherheitsausschuss von deutscher Seite An-

Daß es in Kirsheim vielleicht besser „sein“ könnte, ist unbestritten. Ein Beispiel: der Artelgraben ist unterirdisch geführt von dem Distrikt Auzwiesen bis zur Artelbrückstraße.— Dort aber unmittelbar, bei den menschlichen Wohnungen, hört der unterirdische Kanal auf und der Artelgraben ergießt seinen Inhalt in eine offene Rinne. Muß man bloß jetzt bei der heißen Jahreszeit einmal an dieser Rinne entlang gepilgert sein, um die durchaus nicht ambrosischen Düste aus diesem stinkenden Rinnsal genossen zu haben. Ohne Zweifel wäre es doch notwendig, daß der Artelgraben unterirdisch bis zu seiner Mündungsstelle in den Main geführt würde. Wenn man gar noch hört, daß in diesen Graben auch die Abwässer des Krankenhauses einmünden, dann kriegt man eine Gänsehaut um die andere.—

Warum also ist dieser offenkundige Mischstand nicht schon längst abgestellt?

Warum — Darum! Woher soll all das Geld genommen werden? Da liegt der Hase im Pfeffer.

Verbesserungsvorschläge sind wohlfeil wie Brombeeren. Beispiel: Flörsheim hat Wasserleitung. Jedermann ist berechtigt sich einen Wasserhahn in Hof, Küche, Keller, ja sogar W.C. Closett machen zu lassen, aber niemand hat das Recht einen Tropfen des verbrauchten Wassers aus seinem Grundstück herausfließen zu lassen. Wo kommen also die Abwässer hin? Werden sie etwa eingemacht oder aufgehoben. Ich bewahre, sie laufen doch in den Main. Wann und wie und wo? — das ist Privatfache Also offensichtlich ein ganz, ganz unhaltbarer Zustand.

Schuld ist die Gemeinde selbst.
Warum hat sie keine Kanalisation? Warum bloß nicht?

Weil kein Geld dazu da ist! — Binsenweisheit. —
 Altdorf ist arm an öffentlichen Anlagen oder Be-

Wie kleinlich hat man seit jeher jedes Plätzchen bebaut, damit ja kein Ecken unbenutzt liegen bleibt. Wo ist z. B. nur ein Spielplatz für die Kinder? Von den durchaus nicht idealen Schulhöfen abgesehen. Man denke auch nur an die Landrat Schlittfrage, die so sehr schmal angelegt ist, daß selbst die maßgebenden Instan-

träge gestellt werden, um Kriege zu verhüten, dann lehnt man sie ab. Um hinterher mit derartig albernem Zeug, wie es die belgischen Rationalisten in ihren Flugblättern tun, Stimmung gegen uns zu machen! Wie lange soll dieses unwahrscheinliche Spiel eigentlich noch weitergehen?

*

Nicht Ironie! Bitte, Schiller lesen, lieber!

Aus Anlaß des Löwenener Zwischenfalles über die Inschrift an der Neuen Bibliothek befindet sich in der Pariser Presse ein

an der rechten Stirnseite angeschlossen ist in der Partie, welche eine neuer Behandlung gegen Deutschland an. Von unerhörter Schärfe ist ein Aufsatz des „Echo de Paris“ mit der Ueberschrift „Das Vergessen“. Es verdient festgesetzt zu werden, daß der Verfasser dieses Aufsatze, Louis Radelin, Mitglied der französischen Akademie ist.

Er führt den Streit um die Inschrift darauf zurück, daß der von Deutschland in der ganzen Welt seit Versailles geführte Feldzug Erfolg gezeitigt habe. Die französischen Regierungen erinnerten sich heute keines einzigen Namens der berühmten Genie von 1914 mehr. Feldmarschall von Hindenburg sei unter den Leuten, auf die der Artikel 228 des Versailler Vertrages Bezug nehme. Das Verbrechen führe aber zur Präsidentenwahl des Reiches (!). Von Washington bis Rom zeige man den Mördern von 1914 und den Vandalen von 1917 nur Lächeln.

Bombenattentat in Charbin.

Peking, 12. Juli. Unbekannte Täter warfen eine Bombe auf das Gebäude des Vertreters des Nanjing-Außenministeriums in Charbin. Der Nanjing-Beauftragte Zai wollte gerade ins Auto steigen. Durch die Explosion wurde der Wagen zertrümmert. Der Chauffeur wurde getötet, während General Zai unverletzt blieb. Das Gebäude wurde sofort nach der Explosion von Truppen und Polizei umringt und nach den Attentätern durchsucht. Vier Chinesen, die verdächtigt werden, das Attentat verübt zu haben, wurden verhaftet. Bisher ist noch nicht festgestellt, wer der Anstifter ist. Man nimmt an, daß es dieselbe Organisation ist, welche den Zug Tschang Tso lins in die Luft sprengte.

Lokales.

Flörsheim a. M., den 12. Juli 1928.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Lehrer Franz Rembier von Widen und Margarethe geb. Bettmann von Flörsheim, zurzeit in Schwalbach im Taunus stationiert. Wir gratulieren.

Todesfall. Heute verstarb infolge einer Lungen- und Rippenfellentzündung der im 52. Lebensjahr stehende verheiratete Peter Desterlicher von hier. Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3.30 Uhr statt.

Zum Verlauf des 60jährigen Jubiläums des „Katholischen Lesevereins“

am letzten Sonntag ist folgendes zu berichten. Wie schon gesagt war die Teilnahme im Orte allgemein und beteiligten sich an der weltlichen Feier am Nachmittage sämtliche Flörsheimer Vereine am Festzug sowohl als auch an der Feier im Gesellschaftshaus Schützenhof. Die Jubiläumsfeier begann vormittags mit der kirchlichen Feier. In der Frühmesse gingen die Mitglieder gemeinschaftlich zur hl. Kommunion. Um 9 Uhr war eine Zusammenkunft aller Mitglieder und der übrigen katholischen Vereine im Gesellschaftshaus. Von da ging es im geschlossenen Zug mit Fahnen und Musik zur Kirche. Die Fahnenabteilungen stellten sich im Chöre auf, während die katholischen Vereinsmitglieder im reterierten Schiff der Kirche Plätze einnahmen. Das feierliche Hochamt wurde vorherrlich durch den Kath. Kirchenchor, der eine Messe mit Orchesterbegleitung sang. Die Festpredigt hatte Vater Korbinian Wirk aus Idstein übernommen. Ausgehend von den Worten des Sonntagsevangeliums „Ich erbarme des Volkes“, zeigte er in herrlicher Weise, wie diese Worte auch Anwendung auf die heutige Feier fanden. Gerade dies sei es ja, was den Leseverein ins Leben gerufen hätte. Die Presse sei eine gewaltige Macht. Es würde in unserem Vaterlande nicht besser, es sei kein wahrer Aufstieg möglich, bis wir zurückkehrten zur Wahrheit, Reinheit und Demut. — Die weltliche Feier, begünstigt durch das herrliche Wetter, begann um 3 Uhr mit einem kleinen Festzug durch die Ortsstraßen nach dem Vereinslokal. Der geräumige Hof des Gesellschaftshauses, festlich geschmückt, war dicht besetzt. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der 1. Vorsitzende die Erschienenen. Die heutige Zeit sei zwar nicht geeignet, rauschende Feste zu feiern; doch zieme es sich, einen so bedeutungsvollen Tag einfach, aber würdig zu begehen. Nun folgten Musikstücke, Lieder, Gratulationen und Überreichung von Geschenken. Auch wurden eine ganze Reihe Ansprachen gehalten. Pfarrer Klein dankte dem Verein für alles, was er in den 60 Jahren für die katholische Sache geleistet habe. Immer sei er eingetreten für die Interessen der Kirche, immer sei er eine Truppe gewesen, die in den ersten Reihen gestanden habe, und auf die sich stets der Pfarrer verlassen konnte. Mit der Mahnung, in jedes katholische Haus eine katholische Zeitung, in dem Wunsch es möchten noch recht viele katholische Männer dem Leseverein beitreten, schloß er seine Worte. Bürgermeister Land sprach im Namen der Zivilgemeinde lobende und anerkennende Worte. Schlossermeister Schneider hob die großen Verdienste des 1. Vorsitzenden hervor. So verlief die Feier schön und harmonisch.

Unanfehlliche Aluminiumtöpfe und Küchengeräte werden wieder blühend und strahlen in neuem Glanz durch Pugen mit Alu, dem bewährten Fentel-Pug- und Scheermittel. Etwas Alu aus der handlichen Streulacke auf trockenen Lappen gestreut und damit die schmutzigen Stellen abgerieben, bringt schon nach kurzem Pugen den gewünschten Erfolg. Das Nachreiben geschieht bei Aluminium gleichfalls trocken.

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meister, Verlag, Werden.

(60. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nu-nee, Florie! Wie du das wieder drehst. Fällt mir nicht ein! Das heißt, buntes Glas — ha, ha, ha! Wenn du mir's nicht übel nehmen willst, so ein bißchen was Unrechtes hat dein Philipp nun wirklich an sich. Der Kelling hingegen standard, wie der Engländer sagt. Kannst ihn unter die Lupe nehmen. Heut' wie morgen, was er will, was er gern hat, wen er gern hat. — Dabei fällt mir ein, — du, Florie, dein Bild, das ich immer auf dem Schreibtisch stehen hatte, das ist weg, gestohlen! Diesmal aber ist's kein Polack gewesen.“

„Wie kannst du's wissen?“
„Ganz einfach. Der Ständer ist stehen geblieben. Wenn ein Polack was stiehlt, dann stiehlt er's ganz.“
Florence wurde rot und schwieg. Am anderen Tag fehlte in Habeln's Photographiealbum auch Erwin Kelling's Bild. Er starrte verdutzt auf die kahle Stelle.
„Hol' mich dieser und jener! So 'n Frauenzimmer! — Eigentlich dürft' ich den Unfug nicht leiden.“ Aber er besann sich. „Das arme Frauchen hat ohnehin wenig Spaß im Leben. Und er, der Fahrte, tut immer, als hätte er der ganzen Welt Weisheit mit Vöfeln gefressen. Wenn ihm jetzt seine Suppe anbrennt, ich werd' nicht drauf blasen.“

Florence wanderte heim durch die sich verdichtende Dämmerung. Der Schichtwechsel hatte stattgefunden, die Wege waren öde. Im Schatten eines Schuppens geborgen, blieb sie stehen und sah das Welt an. Wie ein gigantischer Drache lag es vor ihr, aus fünfzig rotglühenden Mäulern giftige Dünste und verzehrend heißen Atem speiend, mit fünfzig Rachen menschliche Kraft und menschliches Leben einschlingend in unstillbarer Gier. Auch ihr Glück hatte es hineingelogen in einen seiner unerfülllichen Schlünde, nachdem es ihr den Sinn verwirrt hatte, mit seinem Losen und Brüllen, seinen tollmähenden Dünsten.

Es war der Gott, dem Erwin Opfer schlachtete. Würde es ihn erhören, wie er hoffte? Würde es ihn erlösen aus dem Willensdruck des Uebermächtigen, der allein dies Unge-

Explosion. Bei Vötarbeiten explodierte einem hiesigen Schlosser der LötKolben, sodaß sich das brennende Benzin über den Mann ergoß. Durch Wälzen auf einem in der Nähe liegenden Kieshaufen konnte der Gefährdete die Flammen ersticken, ehe er ernstliche Verletzungen erlitten hatte.

Kath. Gesellenverein. Am Sonntag, den 15. ds. Mts. macht der kath. Gesellenverein seinen diesjährigen Familienausflug nach Schloß Rheinstein, Schweizerhaus, Morgenbachtal usw. Abfahrt ab hier morgens 9.18 Uhr mit Sonntagskarte nach Rüdelsheim.

Die tanzlustige Jugend von Flörsheim und Umgegend möchten wir hiermit auf die Veranstaltung der Kameradschaft am kommenden Sonntag, den 15. ds. Mts., abends 7 Uhr im „Sitz“ ganz besonders aufmerksam machen. Näheres folgt in nächster Nummer.

Der glückliche Gewinner

des 1. Preises der Rüsselsheimer Gewerbe-Lotterie, einer Opel 4 PS-Limousine, ist nicht wie zuerst gemeldet, ein 15jähriger Schlosserlehrling aus Bischofsheim, sondern ein Herr aus Bad-Homburg, ein Vertreter der Honsell-Werke in Ludwigshafen, die mit der Firma Opel in Geschäftsverbindung stehen. Dieses Glücksfeld hat sich auch mit dem richtigen Los hier gemeldet. Als Merkwürdigkeit mag noch erwähnt werden daß dieser Herr im ganzen 21 Lose erworben, von denen neben dem Haupttreffer noch 10 weitere Lose mit Gewinnen gezogen wurden. — Das Gerücht, wonach der Bischofsheimer Lehrling sein Los verloren habe, trifft demnach nicht zu.

Tierchutz im Sommer.

Die Tierchutzvereine geben folgende Anleitungen zur Schonung unserer Haustiere bei großer Hitze: 1. Setze Kanarienvogel und andere Käfigvögel nicht der grellen Mittagssonne aus. 2. Stelle Pferde und andere Zugtiere, die warten müssen, an einen schattigen Ort. 3. Lasse deinen Hund bei Fahrrad- ausflügen zu Hause. 4. Zum Schutze vor quälenden Insekten, wie Bremsen, dient deinem Pferde eine Einreibung mit Bremsenöl. Stelle deinem Pferde den Schweif nicht, denn das ist nur eine Modetiererei; der Schweif ist das natürliche Mittel zur Abwehr der geflügelten Plagegeister. 5. Verwehre deinen Tieren niemals, den Durst zu löschen. 6. Lasse deinen Kettenhund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei. Die ständig eingeperrten oder angehängten Tiere sind Krankheiten viel leichter ausgelegt als die anderen. Sorge auch dafür, daß die Trinkschüssel der Tiere mehrmals am Tage mit frischem Wasser gefüllt und saubergehalten werden. In die Hundehütte eingelegte Farrentrautwidel vertreiben das Ungeziefer. 7. Schütze die nützlichen Vögel, denn sie sind die besten Freunde des Landmanns, des Obstzüchters und des Forstmannes. Salte die Ruten, wenn die jungen Vögel ausfliegen, im Hause. Auch die Raubvögel, besonders die Eulen, Turmfalk und Bussard sind als Mäusejäger nützlich.

Wettervorhersage für den 13. Juli: Bewölkt, Gewitterneigung, streichweise Gewitterschauer, warm.

Vorsicht beim Pilzsammeln! Nach den reichen Niederschlägen der letzten Zeit und dem Eintritt sommerlicher Wärme ist in unseren Wäldern ein rasches Wachstum unserer köstlichen Speisepilze zu erwarten, die für den Kenner eine Bereicherung der Tafelfreuden bedeuten. Der Unkundige hüte sich davor, wahllos oder nach Gutmüthen Pilze für Schwämme zu sammeln, denn es gibt eine Reihe von giftigen Pilzen, deren Genuß schwere Schäden an der Gesundheit, ja u. U. den Tod herbeiführen können. Ein sicheres Mittel, giftige Pilze von essbaren zu unterscheiden, wie das fälschlicherweise oft empfohlene Mitföhen eines silbernen Löffels oder einer Zwiebel, gibt es nicht, und das Beste ist immer noch, sich von einem Fachmann praktisch in die Pilzkunde einführen zu lassen. In der Hand eines guten Pilzbüchles kann man dann allmählich seine Kenntnisse vervollkommen, wenn man sich nicht

auf die leicht erkennbaren Steinpilze und Pfifferlinge beschränken will. Bei ersteren hüte man sich vor Verwechslung mit dem sehr ähnlichen Teufels- oder Satanspilz. Pfifferlinge sind nach Kenntnis seines Hauptmerkmals, der regelmäßigen Lamellen, nicht leicht mit einer anderen Art zu verwechseln.

Wie behandelt man Bett- und Tischwäsche? sollte sie nicht immer der Länge nach legen, sondern auch zu auch einmal quer, weil die Fäden sonst zuerst schaden. Stellen zeitigen. In weit stärkerem Maße gilt dies auch für Seide, aber auch für Wolstoffe empfiehlt sich die geschlagene Behandlung.

Schulausflug. Der geplante Ausflug der hiesigen Volksschule mit einem Exkursionszug nach Bad-Kreuznach det umständehalber nicht statt. Dafür mocht die Schulausfahrt am kommenden Dienstag, den 17. ds. Mts., eine Fahrt ab Flörsheim 7 Uhr früh nach Oberwesel mit „Freiherr v. Stein“. Rückkehr 8 Uhr abends. Schulausgang nach Enge Hölle. Im Interesse der Bequemlichkeit auf dem Schiff wird nur je eine Eltern- bzw. eine gehörigste pro Familie zur Fahrt ausgegeben. Kinder für Erwachsene werden nur in der Grabenschule, Schulparkette rechts, am Samstag in der Zeit von 10.30 vorm. bis 2 Uhr nachm., nicht wie bisher durch Schulausfahrt der zum Preise von 2.50 Mk. für Hin- und Rückfahrt gegeben. Kinder zahlen 1.20 Mk.

„Die Verstorbenen“ oder „Erzwungene Ehen“ der große Sittenfilm, der in 12 gewaltigen Akten am tag und Samstag Abend in den „Taunus-Theatern“ rollt. Eine Gestalt, die in der gesamten Literatur Welt leider immer noch zu den alltäglichen Erscheinungen zählt, ist die gemarterte Frau, die Frau, die über wird, sich zu opfern, die einem ungeliebten Mann ein Leben lang zu eigen ist, um Anderer Willen. Zwangene Ehen sind die Wurzel unzähliger Elenden. diesem Standpunkt aus entwickelt sich das Drama des neuen Südfilms „Die Verstorbenen“. Man muß den Film sehen.

Sp.-B. 09 Flörsheim — Sp.-Bgg. Bischofsheim

Am Samstag Abend 6 Uhr treten auf dem hiesigen Platz obige Gegner zum Trainingspiel an. Bischofsheim verlor gegen die komplette Borussia in Rüsselsheim gegen die komplette Borussia in Rüsselsheim ansprechende Leistungen gezeigt. Es ist klar, daß spielerisch schwächere Mannschaft mit richtigem Elan gegen wird. In Rüsselsheim spielten die Gäste sogar 3:0. Aus diesem Grunde sollten die Leute des Sp.-B. 09 die Sache nicht zu leicht nehmen, denn ein Unterschied von 2-3 Toren muß schon herausgepielt werden bis man von einer Niederlage der A-Klassigen sprechen kann. Im übrigen erwarten wir ein Trainingspiel, dem die Flörsheimer außer Torerfolgen ein schönes Torschuß- und Kombinationspiel vorführen sollen.

Gauternfest. Am 14., 15. und 16. Juli ds. So. in Vörsbach i. Ts. das diesjährige Gauternfest des Taunusgautens statt. Der Turnverein 1885 Vörsbach alle Vorarbeiten für ein gutes Gelingen dieses Festes geschafft und Vörsbach erwartet mit Freude die anstehenden Turnerinnen und Turner, die sicher nach Beendigung der Veranstaltung überaus zufrieden nach Hause werden.

Aus Nah und Fern.

Δ Mainz. Der Storch auf der Eisenbahn. Auf der Fahrt zwischen Mainz und Bubenheim stellten sich einer Frau Geburtswehen ein. Die Entbindung wurde im Wartesaal der Station Bubenheim vorgenommen.

„Wenn das Stachelschwein Kompanion wird, ich mein Bündel.“ eiferte Seeger, sobald er mit dem beninspektor allein war.

Helmke lag an seiner Zigarre. „Sie sind immer zu viel Wieselchen. Aber, nu ja — freilich —“

Im roten Höllenschein der flammenden Koksberge ein halb Duzend Mädchen, halbwüchsige Kinder, der abfalle harrend. Fahrte stampfte auf sie zu, kniff die scheste in die Backen, tätschelte ihr die Schultern, die chen freischien und lüchelten.

Florence stand wie ein Bild. „Warum nicht?“ dachte „Der Traum ist aus, haben und drüben.“

Sie kam heim. Sie lag in der Stube am Fenster. Hut lag auf dem Tisch, ihre Handschuhe, ihr Schürchen dem Boden.

Nach einer Weile trat Fahrte ein, schalt über die Dämheit, den ungedeckten Tisch, die Unordnung. Aber sie konnte nicht auf, ihn zu bedienen wie sonst. Sie sah und hörte vor sich hin.

„Du langweilst mich,“ sagte sie endlich gleichgültig.

Er überhörte den selbstamen Ton, den Ton der Empörung in ihrer Stimme und polterte fort. Ob sie schon zwanzig Pfennige Lohn wolle der Hanswurst auf den zwanzig Pfennige! — Er rechnete die Summe aus, die auf den Tag, die Woche, den Monat betrug.

„Was kümmerst dich?“ antwortete sie ungeduldig. „deinem Gehalt wird's ja wohl nicht abgezogen.“

„Was es mich kümmert? Mühe schaffst mir, wenn demnachst hier was zu lagern habe, Mühe, den Unfug abzustellen. Denn ich bin der Mann nicht, meinen Reingewinn an die Kaffern austreten zu lassen. Bagelameia-Regiment hab' ich satt bis an den Hals. Will nicht mein Leben damit zubringen, gerade zu was er schieß biegt. Herr will ich hier sein und auch sein. Darum fort mit dem Phantasten! Fort! Fort! Erst muß er mich zum Kompanion machen und dann ha, ha! Gest, Maus, dir wird's auch passen, wenn Herrin wirft, einzige Herrin in Arnsfelde?“

Sie sah ihn groß an. „Wenn mich danach verlangen, das konnt' ich billiger haben.“

„Ja so — nu ja — das ist wahr. Aber es ist doch Unterschied, wie? Mit mir, oder mit — ihm.“

(Fortsetzung folgt.)

Sp.-V. 09 I.

verkauf!

berg- und
a-Seide **1.45**
2,90, 2,40, 1,65

rabentr. 11

**Donnerstag
Freitag
Samstag**

Saison-Ausverkauf

Die Schluss-Tage

noch ist es Zeit, die Vorteile die wir in unserem großen Saison-Ausverkauf bieten, auszunützen. Unferegelamten Bestände modernster Herren-Kleidung sind dem Ausverkauf zu unübertroffen billigen Preisen unterstellt.

Unfere Schaufenster-Auslagen fagen Ihnen mehr.

Scheuer & Plaut
Größtes Spezialhaus der Branche am Platz.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute vormittag 11 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel Herrn

Peter Oestreicher

im Alter von 52 Jahren, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Oestreicher, geb. Ochs und Kinder

Flörsheim, Alzenau, Hanau, New-York, Frankfurt a. M., den 12. Juli 1928
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3.30 Uhr statt.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim. Katholischer Gottesdienst.

Freitag 8 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 6.30 Uhr Amt für Marg. Schlang.
Samstag 6 Uhr Nachtamt für den sel. Heinrich Land. 6.30 Uhr Amt für Marg. Weber von Altersgenossen.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim
Samstag, den 14. Juli 1928. Sabbat: Matus-Moseh.
8.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst.
4.30 Uhr Minchagebet. V. I. Neumondsweihe.
9.30 Uhr Sabbatausgang.

Moderner Tanzkursus Flörsheim

Eröffne in den nächsten Tagen im Lokale des Herrn Weilbacher einen modernen Tanzkursus für die Jahrgänge 1912 und 1913. Die Damen der Jahrgänge haben das Erlernen frei, die Herren bezahlen für den Abend 75 Pfg. Honorar. Anmeldungen u. Besprechungen finden am Samstag, den 14. Juli 1928 abends 9 Uhr im Lokale Weilbacher statt. **Wilhelm Wetzol, Tanzlehrer.**

Für die Reise

Wanderungen und das Modenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenkamm zur Beseitigung fauliger, überlebender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weibhalten der Zähne. Die gelb. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich. 90 mm



Herunter

mit den Preisen im

Saison-Ausverkauf!!

Extra-Angebote! Noch nie so billig!

Knaben-Sporthemden	1.50 an
Indanthren	von
Herren-Sporthemden	3.15 an
Indanthren	von
Neu eingeführt: Herren-Mützen	1.50 an
	von
Herren-Windjacken	6.95 an
	von
Herren-Sportjacken	17.50
Imprägniert	früher 22 Mk. jetzt
Herren-Sommerjoppen	5.95
Restposten	6.50
Kinder-Pullover	1.95 an
	von

Damen-Hauskleider	2.95 an
Indanthren	von
Kinder-Kleidchen	1.25 an
Indanthren	von
Hermeta-Strümpfe	3.25
Prima Waschseide, Bernberg	4.50
Damen-Strümpfe	1.25 an
Waschseide	von
Herren-Socken	0.32
gute Qualität	
gemustert und einfarbig	0.95, 0.85, 0.50
Selbstbinder	1.50
Prima Seide	2.25, 1.95
Damen-Pullover	2.95 an
	von

Beachten Sie bitte meine Ausstellung in der Obertaunusstraße 11.
Ein einziger Besuch in meinem Laden (Bahnhofstraße 18) lohnt sich.

R. Seligmann, Bahnhofstraße 18

Verkauf nur Bahnhofstraße 18